



Eine Aussichtsturmgeschichte oder Die Rettung des Turmes auf dem Kaltenberg in letzter Minute

Im Heft der Sächsischen-Schweiz-Initiative aus dem Jahre 2007 brachten wir einen Bericht über die Abtragung des renovierungsbedürftigen Aussichtsturmes auf dem Kaltenberg mittels eines Hubschraubers. Nun ist es gelungen, den erneuerten, 121 Jahre alten Turm an seinen angestammten Platz zu bringen. Die Vorgeschichte dieser Bemühungen erscheint einer Schilderung wert.

Um die Renovierung bemühte sich schon in den 1990er Jahren die Gemeinschaft Amici Decini (Freunde der Stadt Tetschen). Durch Zufall erfuhr sie, dass es noch einen weiteren Interessenten für den Turm gab, dieser aber aus ganz entgegengesetzten Gründen. Die Forstverwaltung mit Sitz in Rumburg hatte vor, den baufälligen Aussichtsturm abzutragen und verschrotten zu lassen. Das Vorhaben war technisch schon vorbereitet. Letztendlich blieb den Amici Decini eine einzige Möglichkeit, den Turm zu retten und zwar, indem sie ihn vom Kultusministerium zum Kulturdenkmal erklären ließ. Den vom Ministerium beglaubigten Antrag überbrachte P. Nádvořík von Prag persönlich direkt an die Forstdirektion in Hradec Kralove (Königsgrätz). Die Abtragung des Turmes konnte „fünf vor zwölf“ gestoppt werden, genauer gesagt am 21. März 1996 um 13.15 Uhr. Am 22. März sollte die Demontage beginnen! Nach Verhandlungen und Begutachtung des Turmes fiel die Entscheidung: Am 28. März 1997 wurde der Kaltenbergturm zum Kulturdenkmal der Tschechischen Republik erklärt. Im Gutachten wird festgestellt, dass der Aussichtsturm aufgrund seiner architektonischen Lösung und der angewandten Technologie einen ganz einmaligen Bau darstellt, der wahrscheinlich als einziges Exemplar auf dem böhmischen Gebiet erhalten blieb. Er belegt den technischen Entwicklungsstand und die Fähigkeiten der Industrie der böhmischen Länder in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Amici Decini glaubten jetzt, der Weg zur Rettung des Turmes sei geebnet. Doch weit gefehlt! Es zeigte sich, dass der Turm auf großen Widerstand in der Forstverwaltung stieß. Sie erklärte, dass sie den Turm nicht in ihrem Inventarsverzeichnis eingetragen hat und dass sie ihn als einen unerlaubten Bau auf ihrem Grundbesitz betrachte.



Endmontage des Aussichtsturmes am 14. März 2009

Angesichts der weiteren Schritte, besonders im Hinblick auf die Beschaffung der Finanzen, war es unerlässlich, den Eigentümer festzustellen.

Man begann also, nach ihm zu forschen. Historischen Angaben zufolge wurde der Aussichtsturm 1888 vom Gebirgsverein für die Böhmisches Schweiz erbaut, der ihn auch im Besitz hatte. Der Gebirgsverein wurde aber in der Nazizeit aufgelöst, und das gesamte Eigentum übernahm der sogenannte Stillhalterkommissär für Organisationen mit Sitz in Reichenberg (heute Liberec). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieser Besitz aufgrund der Beneš-Dekrete konfisziert, und der Turm kam in die Hände des Klubs der tschechischen Touristen (KČT).

Nachdem die zuständige KČT-Abteilung benachrichtigt wurde, erhielten die Amici Decini vom Klub Unterstützung. Da nun der Eigentümer bekannt war, konnten weitere Schritte unternommen werden, die in die Erteilung des Gebietsentscheides und der Baugenehmigung einmündeten.

Dazu wurde ein Projekt zur Restaurierung des Turmes erarbeitet, dessen Kosten sich (damals) auf 980.000 Kronen beliefen. Der Grundriss wurde von einer geodätischen Firma vermessen, und der Aussichtsturm wurde beim Katasteramt eingetragen. Es wurde eine öffentliche Spendensammlung zur Rettung des Turmes ausgerufen. Des Weiteren musste eine Umweltverträglichkeitsstudie und ein Projekt PHARE – CBC erarbeitet werden. Es wurden Firmen gewonnen, die die einzelnen Arbeiten, verbilligt oder als Sponsoren durchzuführen bereit waren. Der KČT war bereit, im richtigen Augenblick eine öffentliche touristische Aktion zu starten, bei der Freiwillige das gesamte Material zum Gipfel hochtragen würden. Nur so konnte die Bedingung der Naturschutzbehörde, auf jegliche Anwendung von schwerer Technik im Naturschutzgebiet am Kaltenberg zu verzichten, erfüllt werden.

Doch dann kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein unerwarteter Schlag: Im August 1998 bekamen die Amici Decini ein vielseitiges Dokument, das vom Leiter der eigentumsrechtlichen Abteilung der Forstgeneraldirektion erarbeitet wurde und wo der eigentumsrechtliche Anspruch des KČT auf den Turm bezweifelt wurde sowie Zweifel an der rechtlichen Subjektivität des Tetschner KČT geäußert wurden, der KČT also demnach kein Anrecht hat zu verhandeln. Anhand dieser rechtlichen Analyse ersuchte der Leiter des Forstbetriebes in Rumburg das Kreisamt in Tetschen um Einstellung des Verfahrens, bis die Eigentumsfrage geklärt sei. Das Umweltreferat des Kreisamtes in Tetschen stellte daraufhin das Verfahren ein. Bemerkenswert ist noch die eigenartige Erklärung des Vertreters des LSG Lausitzer Gebirge, der bei der Vorverhandlung zu diesem Beschluss erklärte: „Wir haben nichts gegen die Demontage und den Transfer des Aussichtsturmes anderswohin, aber auf diesem Berg darf er auf keinen Fall sein!“ Es war ohne jeden Zweifel, dass die Jägerlobby vom Forst und von der LSG-Verwaltung die Erneuerung des Aussichtsturmes um jeden Preis verhindern wollte. Die Amici Decini bedauerten daraufhin, dass der Turm 1999 nicht erneuert werden kann. Es wurde intensiv und zeitaufwendig (aber erfolglos) nach Dokumenten gesucht, die auf

den Eigentümer des Aussichtsturmes schließen könnten. Der Zahn der Zeit nagte inzwischen unerbittlich an dem Stahlgerüst des Turmes. Einen Hoffnungsschimmer zeigte die rechtliche Expertise der Forstgeneraldirektion noch auf, die als eine mögliche Variante zuließ, den Staat als

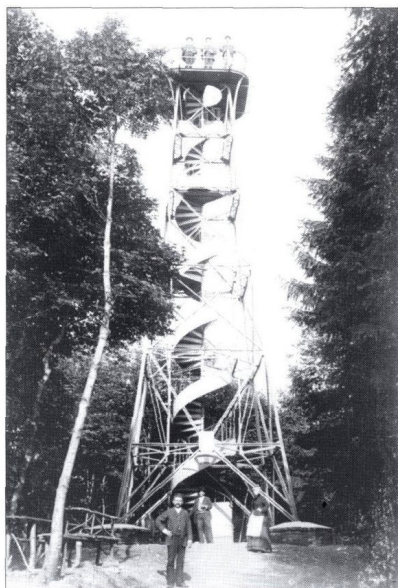
Eigentümer zu betrachten. Der KČT Klub verzichtete daraufhin auf das Eigentumsrecht und ermöglichte somit, dass man den Turm als ein nicht zgeteiltes Konfiskationsgut betrachtete, der Turm also Staatseigentum sei und somit vom zuständigen Kreisamt verwaltet wird (das aber keine Kenntnis davon hat). Das Kreisamt ließ sich Zeit, es war scheinbar auch nicht einfach. Nach einigen Mahnungen kam endlich das Urteil – ja, der Aussichtsturm ist Eigentum des Tschechischen Staates! Aber ...

Das bedeutungsvolle „aber“ bedeutete, dass die Kreisämter zu jener Zeit aufgelöst wurden und dass das Kreisamt in Děčín deswegen keine Verantwortung übernehmen könne und deshalb die Empfehlung gab, den Aussichtsturm an ein anderes rechtliches

Organ zu übertragen, am besten an die Stadt Česká Kamenice. Der Bürgermeister zeigte dafür Interesse und bei der Sitzung der Stadtverwaltung am 27. Feber 2001 konnte darüber abgestimmt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren fast 5 Jahre vergangen, als die Rettungsaktion des Turmes begann. Das Ergebnis war fast einstimmig – die Stadt (in deren Amtsbereich der Turm liegt) übernahm den Aussichtsturm als ihr Eigentum. Obzwar es sich um eine unentgeltliche Vermögensübertragung handelte (der Turm wurde von einem Schätzer auf 40.000 Kronen beziffert), war den Abstimmenden klar, dass es sich im Grund um ein danaesches Geschenk handelte.

Vielen fiel ein Stein vom Herzen! Endlich hatte der Kaltenbergturm einen rechtlichen Eigentümer, einen, der Zugang zu entsprechenden Geldgebern hat und der die Renovierung zum Wohl der Allgemeinheit gewiss schnell und effektiv zu Ende führen wird.

Der Initiator der Bemühungen Petr Nádvorník kommentierte die damalige Atmosphäre folgendermaßen: „Wir verfielen einem euphorischen Optimismus, der – wie die spätere Entwicklung zeigte – vorzeitig und absolut unangemessen war. Eine Weile vergaßen wir, dass wir in Böhmen wohnen, in einem Land des „ewigen Neubeginns“, wo nichts leicht geboren wird und schon überhaupt nicht mit einer großzügigen Leichtigkeit und besonders effektiv und schnell. Wir dachten, dass nun alles zügig laufen wird. Wenn uns damals jemand gesagt hätte, dass



Historische Fotografie des Kaltenbergturmes um 1910

der Aussichtsturm noch lange sieben Jahre auf seine Renovierung warten wird, hätten wir ihn ausgelacht. Dass ist aber schon eine andere Geschichte ...“

Neben vielen administrativen Angelegenheiten erarbeitete die Stadt Česká Kamenice Gesuche zur Erlangung von Fondszuweisungen. Dann wurde ein Auswahlverfahren eingeleitet mit dem Ziel eine geeignete Firma auszusuchen. Es gab wieder große Schwierigkeiten und bange Minuten. Einen großen Verdienst am weiteren Fortlauf der Aktivitäten hatte die Bürgervereinigung „Studený, Lipnice“ (Kaltenbach, Limpach), die im Jahre 2007 ins Leben gerufen wurde. Es folgte eine Geldsammlung, an der sich auch Bürger aus Deutschland beteiligten, es wurden Informationsmaterial und Ansichtskarten herausgegeben. Die Reihe der Firmen und Helfer, die sich oft selbstlos an den Arbeiten beteiligten, würde eine lange Auflistung ergeben.

Im Herbst 2007 konnte mit der Abtragung des Aussichtsturmes begonnen werden. Im September gelang es ihn zu zerlegen, und die drei Teile landeten zunächst am Hof eines Bauerngutes in Limpach. Nach dem abermaligen Transport und der Renovierung lagerte man die erneuerten Turmteile auf dem Sportplatz in Česká Kamenice. Von hier sollten sie mit dem Hubschrauber auf das Fundament am Kaltenberggipfel gebracht werden. Es wurden drei Versuche unternommen. Die ersten zwei, am 4. und 5. Dezember 2008, waren jedoch erfolglos, denn es wehte ein starker und böiger Wind, der die Piloten sowie die Monteure am Gipfel gefährdete. Der Hubschrauber mit



Der Hubschrauber kreist mit dem obersten Teil des Aussichtsturmes über dem Kaltenberggipfel am 14. März 2009.

dem untersten, zwei Tonnen schweren Teil musste unverrichteter Dinge wenden. Er flog zurück auf den Sportplatz, wo der zerlegte Aussichtsturm den Winter überdauern musste. Die gehegten Erwartungen, dass es gelingt, den Turm zu seinem 120. Erbauungsjubiläum zu eröffnen, konnten somit nicht erfüllt werden. Der Hubschrauber der Firma Aerocentrum aus Melnik, der den Transport auf den Kaltenberg gewährleistete, kam am Samstag dem 14. März 2009 zurück. Es war ein Glückstag für den mehr als 16 Meter hohen Turm – die Sichtverhältnisse waren ausgezeichnet, und auch der Wind war harmlos. Binnen knapper fünf Stunden gelang es, die drei Teile des Turmes nacheinander vom Sportplatz zum Gipfel zu befördern. Die Renovierungskosten des Turmes, der um ein Jahr älter ist als der Eiffelturm, werden auf drei Millionen Kronen geschätzt. In dieser Summe ist der Hubschraubertransport nicht inbegriffen, eine Flugminute kostet mehr als 1000 Kronen.

Die langwierige Geschichte der Rettung des Aussichtsturmes nahm ein glückliches Ende – der Turm wurde am 21. Juni 2009 um 11 Uhr unter Beteiligung einer großen Menschenmenge eröffnet. Nach fast 15 Jahren gelang es einigen opferwilligen Menschen, den Turm für künftige Besucher des Kaltenberges zu retten. Man sieht also, Wunder geschehen auch heute noch, zwar ohne Begleitung von Lichteffekten und Donnerschlag. Sie verlangen vielmehr tapfere (ja auch hartnäckige) Menschen, die keine Mühe scheuen, um ihre Träume zur verwirklichen.

Karl Stein, Děčín



Das zerlegte Aussichtsturmgerüst ruhte über den Winter 2008/09 am Sportplatz in Böhmischem-Kamnitz.

P. Nádvořík: Příběh rozhledny I. Děčínské vlastivědné zprávy 2/2008, S. 64 – 64;

Zeitung Děčínský deník vom 5. 12. 2008 und 16.3. 2009